

## 3-D-Effekte samt Spürsinn

**Ausstellung** Peter Klein stellt im Kunstwerk in Nussdorf neue Entdeckungen vor. *Von Patricia Beyen*

Die meisten der in der Galerie Kunstwerk in Eberdingen-Nussdorf ausgestellten Arbeiten von Ayan Farah, Franziska Holstein und Enrico Bach tragen keinen Titel. Die Ausstellung Hängung # 19 will Raum für Deutungen lassen. Auf drei Ebenen in der Sammlung Klein stellen die Künstler abstrakte Werke vor.

„Franziska Holstein kenne ich seit 2004“, erzählt Peter Klein, der das Museum 2007 gegründet hat. „Ich habe gesehen, wie sie in einer Berliner Galerie Bilder aufgehängt hat und habe so lange geklopft, bis sie mir aufgemacht hat“, sagt der Unternehmer. Inzwischen besitze er einige Werke der 40-Jährigen.

Den zweiten Künstler, Enrico Bach, habe Klein wiederum über Holstein kennengelernt. Seitdem verfolge er auch die Kunst des 38-Jährigen. Seine neueste Entdeckung sei Ayan Farah. Auf der Art Basel in Hongkong im Frühjahr dieses Jahres habe er sie erstmals gesehen. „Ihre Werke sind mir sofort aufgefallen“, sagt Klein. So sehr, dass er gleich eines gekauft hat. Auf der Art Cologne hat er zwei weitere Arbeiten der Künstlerin erstanden – und sie dann eingeladen, in seinem Museum auszustellen.

Die beiden deutschen Künstler, Holstein und Bach, die sich seit einer Ausstellung im Jahr 2015 kennen, haben ihre Werke auf der ersten und zweiten Etage verteilt und sich mit der Sammlungsleiterin Valeria Waibel auf eine Aufteilung geeinigt. Enrico Bachs Ölgemälde zeigen „rechteckige Flächen im rechteckigen Bildformat, die sich überschneiden“, beschreibt Waibel. Dadurch entsteht ein 3-D-Effekt.

„Ich stelle das Spannungsverhältnis zwischen Fläche und Räumlichkeit dar“, sagt der Karlsruher Künstler über seine Werke. „Ob diese nun abstrakt oder gegenständlich gelesen werden, das lasse ich offen.“ Franziska Holstein präsentiert neben ihren Bilderserien aus mehreren Farbschichten erstmals eine Installation: Sie hat in die Mitte des Ausstellungsraums mehrere quadratische Felder aus Pappe aufgebaut, bei dem die Leipzigerin verschiedene Möglichkeiten durchgespielt hat, wie die Quadrate aufgefaltet werden können. Auch in ihren Bildern spielt die Künstlerin mit der Kombination unterschiedlicher Formen und Farben.

Die Bilder und Skulpturen von Ayan Farah füllen einen eigenen Raum. Die 40-Jährige mit somalischen Wurzeln reist durch die Welt, auf der Suche nach besonderen Stoffen, Pflanzen oder Böden. Diese arbeitet sie in ihre Kunstwerke ein.

**Hängung # 19** Die Ausstellung ist bis 21. Dezember jeweils mittwochs, donnerstags, freitags und sonntags von 11 bis 17 Uhr geöffnet.

**Ludwigsburg**

## Seifenkistenrennen: Meldefrist läuft ab

Auch wenn es noch etwas hin ist: Die Anmeldung für das Oßweiler Seifenkistenrennen am Sonntag, 16. September, läuft. Wer mitmachen will, muss sich bis 31. Juli anmelden. Das erstmals 2016 im Rahmen der 1200-Jahr-Feier des Ludwigsburger Teilorts ausgetragene Rennen hat sich etabliert. Die Begeisterung bei den jungen Fahrern und den meist elterlichen Monteuren ist anhaltend groß. Die dritte Auflage des Rennens findet nicht auf dem Feld, sondern im Ort statt. Die Strecke verläuft über die Kühhäckerstraße (an der Mehrzweckhalle). Das hat nach Ansicht der Veranstalter vom Bürgerverein den Vorteil, dass die Zuschauer die gesamte Strecke überblicken können. Gefahren wird in drei Kategorien: Acht- bis Zwölfjährige starten im Kinder-, 13- bis 17-Jährige im Jugendrennen. Wer älter als 18 Jahre ist, darf am Gaudi-Rennen teilnehmen. Anmeldung unter [www.buergerverein-ossweil.de/skr2018](http://www.buergerverein-ossweil.de/skr2018). *lai*

**Ludwigsburg**

## Betrunkene zerstören Telefone

Die Polizei Ludwigsburg hat in der Nacht auf Dienstag zwei wohl betrunkene junge Männer erwischt, die im Verdacht stehen, mehrere Telefonzellen in Ludwigsburg demoliert zu haben. So sollen sie in der Körnerstraße, in der Wilhelmstraße sowie auf dem Marktplatz an Telefonzellen die Hörer abgerissen und weggeworfen haben. Ein Zeuge hatte kurz nach Mitternacht die Polizei gerufen, weil Personen auf dem Marktplatz randalierten. Die Polizei ermittelt nun gegen zwei der drei jungen Männer, die sie dort antraf. *pho*

# Einladung in eine andere Welt

**Ludwigsburg** Keine Tiere, kein Plastik, aber ganz viel Zauber: Der Circus Roncalli ist wieder in der Stadt, um möglichst viele Menschen zu beglücken. Allerdings sind auch die Zirkusleute ziemlich glücklich, dass sie hier sein dürfen. *Von Verena Mayer*

Der Popcorn-Wagen, der mehr als 200 Jahre alt ist und früher eine Kutsche war, steht, wo er stehen soll. Das Domizil für den Direktor ist auch vorbereitet. Der Schlafwagen, der Küchenwagen, der Salonwagen – alles da, Bernhard Paul kann anreisen. Und das Zelt, das eigentlich ein kleiner Palast ist, mit samtigen Logen und gepolsterten Bänken, ist längst aufgebaut, natürlich. Ein paar Griffe und Kontrollen noch, dann kann es losgehen. An diesem Mittwoch hebt sich der Vorhang in Ludwigsburg zum ersten Mal.

Dreieinhalb Wochen gastiert der Circus Roncalli im Blühenden Barock. Zwei Vorstellungen gibt es täglich, außer montags und dienstags, zweieinhalb Stunden dauert ein Durchgang. Wenn es gut läuft, wollen sich wieder 40 000 Besucher verzaubern lassen wie beim ersten Roncalli-Gastspiel vor zwei Jahren. „Ludwigsburg ist wie aus einer anderen Welt“, schwärmt Markus Strobl, der Medienchef des Zirkus.

Wenn Markus Strobl aus seinem – natürlich sehr schönen – Wohnwagen schaut, erblickt er Zitronen an Bäumen. Und Rosen und Azaleen und Fontänen aus Wasser, die kunstvoll in die Höhe spritzen. Seine Kollegen, hat Strobl beobachtet, verkrühen sich abends nicht in ihre Domizile, sondern blicken staunend auf die beleuchtete Fassade des Schlosses, neben der das ebenfalls illuminierte Roncalli-Dorf noch fantastischer aussieht als am Tag ohne

**„Ludwigsburg ist wie aus einer anderen Welt.“**

Markus Strobl über den Zelt-Standort

Auf fast einen Kilometer Länge bringt es der Sonderzug, mit dem die mehr als 80 historischen Zirkuswagen transportiert werden. Auf sechs Kilometer kommen die Stromkabel, die auf dem Gelände verlegt werden, auf fünf die Wasserschlänge. Mit 122 Spezialankern ist das Zelt im Boden befestigt – 50 weniger als an anderen Spielorten. Weil sich unter der Erde im Blüha teilweise Gewölbe befinden. Und weil der Platz über der Erde begrenzt ist, hat der Großteil der Zirkusleute sein Lager in Kornwestheim aufgeschlagen, auf dem Festplatz bei der ehemaligen Eishalle. Ist aber alles gar kein Problem. Oder, wie Michael Scholz sagt: „Win-Win“.

Michael Scholz ist der Geschäftsführer der Eventstifter, jener Agentur, die den Zirkus in die Stadt gebracht hat. Scholz ist von Haus aus Groß- und Außenhandelskaufmann und hat mit dem Verkauf von Agrarbedarf begonnen. Dann entdeckte der Oßweiler die Vermarktung von Baseballkappen und T-Shirts für sich und den Verleih von Festbedarf. Hinzu kamen das Catering und die Veranstaltung von Festen – und auch von Konzerten. Mit Udo Jürgens, Vanessa Mae und Jan Delay fing alles an: 2010 bei den ersten Music Open im Schlosshof. Es ging weiter mit Clueso, Philipp Poisel, Andreas Gabalier, Mark Forster, Pur, Dieter Thomas Kuhn. In diesem Jahr kommen unter anderem James Blunt und Joan Baez.

Außerdem ließen Scholz und seine etwa 15 Mitarbeiter Gunther von Hagens' Körperwelten in der MHP-Arena aufbauen und 150 Krieger aus Ton, besser bekannt als



An einem viel schöneren Ort als im Südgarten des Residenzschlosses kann ein Zelt nicht stehen – finden die Zirkusleute. Fotos: factum/Granville

Terrakotta-Armee. Bei diesen Geschäften lernte der Michael Scholz auch Sascha Freudrich kennen, einen der Roncalli-Geschäftsführer. Als der vor ein paar Jahren bei Scholz anrief und fragte, ob er eine gute Location in der Region kenne, wo Roncalli sein Zelt aufschlagen könnte, sagte Michael Scholz: „Natürlich!“

Der Eventstifter versammelte den Stadt- und den Schlossverwalter, den Zirkus- und den Blüha-Direktor, alle erkannten, dass vom Gastspiel in Ludwigsburg alle profitieren würden – und 2016 rollte Roncalli das erste Mal im Südgarten des Schlosses an. „Ludwigsburg ist das Schwungrad

Europas“, sagt Scholz. Er lacht, weiß, dass er übertreibt. Aber nur ein bisschen.

In der Manege, in der an diesem Vormittag noch eine Hebebühne steht, wird schon bald eine Dampflokomotive aus dem Zylinder von Paolo Casanova steigen, der Autodesigner war, aber als Künstler Carillon glücklich wurde. Kong Haitao wird auf Stühlen bis unter die Zeltkuppel klettern, und die Bello Sisters werden aus ihren Körpern lebende Statuen bauen. „Storyteller“ heißt das diesjährige Programm, und die Geschichte, die die Artisten erzählen, handelt vom Zirkus. Vom Zirkus, wie er gestern war, heute ist und wie er morgen sein wird.

Natürlich wird es einen Clown geben. Aber eben nicht nur den, der Spaß macht oder Poesie bringt. Sondern auch den, der breakdancend zum Colaautomaten wird. Der Zirkus von morgen kommt aus dem Computer. Mittels Holografie werden Dinge auf eine ultrafeine Rundumleinwand projiziert, die gar nicht da sind. Der Heißluftballon etwa, der auf den Aberhunderten Werbepublikaten in der Region zu sehen ist. Oder Pferde, die vor 250 Jahren die Tradition des Zirkus im Allgemeinen überhaupt erst begründeten – und die es bei Roncalli

inzwischen so wenig gibt wie andere Tiere. Und wie Plastikbecher oder Glühbirnen. Tatsächlich stecken in den hübschen Birnen LED-Leuchten. Auch das ist Zirkus heute.

26 Tage wird das Roncalli-Dorf geöffnet sein. Die Premiere ist schon lange ausverkauft, die Karten für die anderen knapp 40 Vorstellungen sind auch gefragt, obwohl sie relativ kostspielig sind. Eine schöne Vorstellung, dass Menschen aus 29 Ländern zusammen arbeiten, um Zuschauern aus womöglich noch mehr Ländern ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Und auch beruhigend, dass sich viele Menschen ein Lächeln wünschen.

**Alle Infos zum Programm im Internet**  
[www.roncalli.de](http://www.roncalli.de)



Allzeit bereit: Exakt 2103 Kostüme sind für das Ludwigsburger Gastspiel im Fundus.

## Holi-Festival: Agentur beklagt Ticketbetrug

**Kornwestheim** Im Vorfeld des Holi-Gaudy-Festivals erhebt der Veranstalter schwere Vorwürfe. *Von Peter Meuer und Julia Habenicht*

Es gab nur einen knappen Hinweis während einer Gemeinderatssitzung. Die Stadträte haben beschlossen, Teile des Autokino-Geländes an die Ludwigsburger „Go 2-Convent-GmbH“ zu vermieten, für das nächste „Holi Gaudy – Colour your day“-Festival am Sonntag, 29. Juli. Gleichzeitig lehnten die Kommunalpolitiker eine zusätzliche Vermietung an die Berliner Eventagentur „Holi Concept“ ab. Sie wollte in Kornwestheim ein weiteres solches Farbfestival organisieren.

Diese Holi-Feste greifen einen Brauch aus dem Hinduismus in Indien auf, mit dem der Frühling eingeläutet und die Götter Krishna und Radha geehrt werden. Die Menschen bewerfen sich mit Farbbeuteln. Sie sind mit eingefärbter Maisstärke befüllt. „Ein Holi-Gaudy-Festival pro Jahr ist ausreichend“, sagt die städtische Pressesprecherin Eva Wiedemann.

Und damit könnte die Geschichte bereits zu Ende erzählt sein, ist sie aber nicht. Rund um das Holi-Gaudy-Festival in zwei Wochen rumort es gewaltig.

Denn die abgelehnte Berliner Agentur „Holi Concept“ verkauft im Internet munter Tickets für ein Holyfestival am selben Wochenende. Ein genauer Veranstaltungs-

ort wird nicht genannt, nebulös ist nur von „Stuttgart“ die Rede. Genannt wird diese Veranstaltung „Holi Festival of Colours“ – ganz ähnlich wie die genehmigte Kornwestheimer Veranstaltung von Go 2 Convent. „Das ist hochkriminell“, sagte dazu Ulf Steinecke, Inhaber der Ludwigsburger Agentur „Go 2 Convent“ das Geschehen.

**Zerstrittene Agenturen**

Er fürchtet, dass am 29. Juli haufenweise geprellte Kunden vor den Toren seines Festivals stehen werden mit den aus seiner Sicht falschen Tickets. „Wir werden sie nicht hereinlassen können, die Leute werden enttäuscht sein“, sagt er. Steinecke geht davon aus, dass die Konkurrenz von „Holi Concept“ darauf setze, dass er die Leute am Ende doch noch hereinlassen werden: „Doch das werden wir nicht tun.“

Bei „Holi Concept“ kann man die Aufregung nicht nachvollziehen. „Wir haben ein eigenes Gelände im Raum Stuttgart“, sagt der Geschäftsführer Max Riedel auf Nachfrage unserer Zeitung. „Wir sind bereits in den letzten Absprachen, um final die Location bekannt zu geben.“ Das werde in Kürze geschehen. Es sei nicht möglich, den genauen Veranstaltungsort erst später kund-

zutun, so Riedel. „das machen auch andere Veranstalter regelmäßig.“

Pikant ist dabei die Tatsache, dass die beiden Agenturen früher zusammengearbeitet haben. Sie waren also Partner: Ulf Steinecke von Go 2 Convent, in der Region bekannt als Veranstaltungsorganisator, und Max Riedel von Holi Concept, der proklamiert, die Idee des Farbspektakels nach Deutschland geholt zu haben.

In der Vergangenheit haben sie die Holi-Gaudys in Kornwestheim gemeinsam organisiert. Dann kam es zum Streit, hinter den Kulissen hat es dem Vernehmen nach kräftig gekracht. „Wir waren nie konform über die Arbeitsweise“, so Steinecke, der betont, man verstehe sich bei „Go 2 Convent“ als Dienstleister, nicht als Agentur, „die Leute abzockt“. Er selbst habe die Zusammenarbeit mit „Holi Concept“ gekündigt.

Das bestätigt auch Max Riedel: „Wir wollten mit Go 2 Convent gemeinsam die Veranstaltung durchführen. Aber sie haben die Zusammenarbeit kurzfristig aufgekündigt.“ Den Grund dafür kenne er nicht.

Riedels Agentur hat in der Vergangenheit schon so manch eigenes Holi-Festival organisiert. Nicht immer ging das ohne Reibungsverluste vonstatten. Für 2016 etwa hatte er ein Event in Böblingen/Sindelfingen am Festplatz auf dem Flugfeld angemeldet. Wegen Unwetterwarnungen sagte er die Veranstaltung ab – und dockte sich in

Kornwestheim an. Die Hallengesellschaft CCBS, die die Veranstaltungsorte in Sindelfingen und Böblingen vermarktet, war gar nicht erfreut, dass „Holi Concept“ keinen Ausweichtermin auf dem Festplatz am Flugfeld anberaumt hat. Mit Steinecke jedenfalls ist das Tisch Tuch zerschneiden. Der Go-2-Convent-Geschäftsführer macht lieber alleine weiter.

**Autokino statt Freizeitgelände**

Allerdings nicht mehr wie in den vergangenen Jahren auf dem Freizeitparkgelände in Kornwestheim, sondern im Autokino. „Die Stadt Kornwestheim hat die Miete am Freizeitparkgelände erhöht“, erklärt Steinecke. Das Holi Gaudy am Autokino gefällt so manchen Ludwigsburgern in der Südstadt wiederum nicht – sie fürchten Lärm und Dreck durch die Musik und die Farbbeutel. Der Veranstalter Steinecke betont, dass Lärmwerte eingehalten würden und er sogar Leute unterwegs habe, die Müll einsammelten. „Wir stecken da viel Liebe und Sorgfalt rein“, so der Veranstalter gegenüber unserer Zeitung.

„Der befestigte Boden im Autokino macht die Organisation des Festivals einfacher“, begründet die städtische Sprecherin Eva Wiedemann den Umzug. Zudem sei die Fläche nicht so leicht durch das Wetter zu beeinträchtigen, wie dies bei der Grünfläche im Freizeitpark der Fall wäre.